

**Zeitschrift:** Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl  
**Band:** 27 (1871)  
**Heft:** 10

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Postherri

Honny soit qui  
mal y pense.



27. Bd.

1871.

N. 10.

11. März.



## Illustrierte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern fr. 6.

### Moblots Abschied von Honolulu.

(Nach bekannter Melodie.)

Geplagter Moblot zieh' ich aus,  
Behüt' dich Gott, du Schweizerhaus!  
Ich geh' der alten Heimat zu,  
Es hat der schlimme Krieg nun Ruh --  
Ade, ade, ade!

Fahrt wohl, ihr Straßen grad und krumm!  
Wie zog ich oft in euch herum,  
Bis mich das clairon laut und hell  
Zum Späze rief und zum Appell --  
Ade, ade, ade!

Leb' wohl du runzlicht Höckerweib!  
Bei dir hatt' ich mein' Zeitvertreib.  
Die Äpfel, die du botest feil,  
Die wurden alle mir zu Theil --  
Ade, ade, ade!

Was wollt' ihr, Pinten, all von mir?  
Mein Bleiben ist nicht mehr allhier;  
Macht mir mit euerm sauren Trank  
Zum Abschied nicht das Herz noch krank --  
Ade, ade, ade!

Du, Reitschul', mit dem Siebeldach,  
Siehst mir umsonst so lockend nach;  
Für deine Herberg Tag und Nacht  
Sei Dank dir nach Verdienst gebracht --  
Ade, ade, ade!

Du aber blüh' und schalle noch,  
Du Schützensaal, und lebe hoch,  
Wo ich so warm am Ofen saß,  
Das Neu'ste in der Zeitung laß --  
Ade, ade, ade!

Und wann es vor die Stadt nun geht,  
Dort draußen, wo die Mühle steht --  
Halb zog es mich, halb sank ich hin --  
Vorbei, vorbei und laßt mich zieh'n!  
Ade, ade, ade!

Jetzt schau' ich noch die Matten an,  
Wo ich gesucht den Löwenzahn;  
Und speis ich je zu Haus Salat,  
Gedenk ich dein, St. Ursus-Stadt --  
Ade, ade, ade!

Und muß es denn geschieden sein:  
Gott segn' euch Alle groß und klein!  
Der Moblot kehrt in's Vaterland,  
Drückt euch zum letzten Mal die Hand --  
Ade, ade, ade!

## Helvetia als Schulmeisterin.

Motto: Docendo discimus.



L'Hélvétie enseignant à ses hôtes les vertus républicaines.

### Gratulation.

Aus der neuesten Ausgabe des Bundeskomplimentirbuches.

(Nach der Melodie des Sempacherliedes.)

Allerhöchster Heldenkaiser!  
Tugendhafter selbst und weiser,  
Als der weise Salomon!  
Gratulir'n zur Kaiserkrone!

Beugen um so demuthsvoller  
Uns vor dir, o Gnadenzoller!  
Weil du gar ein Frommer bist  
Und dir Gott so gnädig ist.

Wünschen dir aus tiefstem Herzen  
Ehrerbietigst keine Schmerzen  
Und ein Leben gloriös;  
Bitten: werde nur nicht böß!

Hoffen, daß du unsre Sünden  
Wirst verzeihen. Selbst den blinden  
Hessen that'st du ja verzeihn,  
Und wir sind nicht blinder, nein!

Gottesleuchteter! Sollst wissen,  
Möchten ganz gehorsamst küssen  
Deines Mantels Zipfel nur  
Und vom Helm die Garnitur.

Also, Willem! Krumm gebücket  
Sei dir noch die Hand gedrückt;  
Gehe schonend mit uns um,  
Denn du siehst, wir sind gar — frumm.

(Randbemerkung des Publikums.)

So! Das wären, Eidgenossen,  
Diplomat'sche Bundesglossen!  
Scheußlich höflich, 's ist ein Graus,  
Ist man in dem Bundeshaus!

## Der reiche Prasser und die armen Tazarusse.

(Ein Gleichniß aus dem neuen Testament.)

Es war einmal ein reicher Prasser, der hieß **Bund**; und lebte in Ueberfluß und voller Freuden. Und wer zu ihm hielt und bei ihm wohl angeschrieben war, der erfreute sich großer Quartälzäpfeln, Diäten und Reiseentschädigungen und durfte Champagner trinken, so viel ihn gelüstete.

Rings um den prächtigen Palast, wo der reiche Prasser **Bund** seinen Hof hielt, wohnten in 22 baufälligen Hütten die armen Tazarusse, bei denen Hans Schmalbart Koch und Kellner war. Denn der reiche Prasser hatte allmählig alle fetten Weiden, fruchtbaren Acker und sonnigen Weinberge, die den Tazarussen gehört hatten, für sich zu erwerben gewußt.

Da geschah es, daß der reiche Prasser eines Tages die armen Tazarusse zu sich entbot. Die zogen ein Jeder sein Bestes an, denn sie meinten, sie würden zu einem Feste zu Gast geladen und dürften sich wieder einmal satt essen. Aber trotzdem, daß Jeder sein Bestes angezogen, hatten sie alle kaum so viel, ihre Blöße zu decken.

Als sie nun im Palast des reichen Prassers beisammen waren, begann derselbe und sprach: Ich will euch eine Wohlthat erweisen, ich will euch heute und jedes Jahr einmal speisen und

tränken. Dafür sollt ihr dann aber auch ein Einsehen thun und mir einen Gefallen erweisen.

Ihr sollt mir geben euern Antheil an den **Böllen** und **Posten**. Was braucht ihr das, wenn ich euch speise?

Ihr sollt mir geben die **Militärenthebungsteuer**, die euere Söhne bezahlen. Was habt ihr sie nöthig? Ich will ja euere Söhne auf meine Kosten drillen, bis sie es satt sind.

Ihr sollt mir geben euer **Salz**. Salz macht durstig und bringt euch in **Kösten**, wenn ihr es für euch behaltet.

Dann haben noch Etliche unter euch etwas, was man **Dhimgeld** nennt. Schämt ihr euch nicht, so altmodisches Zeug zu besitzen? Ihr dürft euch damit vor den Leuten gar nicht mehr sehen lassen. Fort damit!

Und der reiche Prasser nahm den armen Tazarussen das Wenige, was sie noch hatten. Halb entblößt waren sie gekommen, nackt schickte er sie wieder von dannen; arm waren sie gewesen, als Bettler konnten sie wieder nach Hause gehen. Das Fest, zu welchem sie geladen worden waren, nennt man **Bundesverfassungsrevision**.

---

## Der lustige Rosßdoktor.

(Probe aus dem nächstens erscheinenden „Veterinärliederbuch“.)

Freut euch des Lebens,  
Weil noch die Seuche blüht, —  
Zahlt den Vchdokter,  
Oh sie verglüht!

Gar Mancher macht sich Sorg' und Müh',  
Sucht Rosß und Raud und findet sie  
Und läßt den Milzbrand unbemerkt,  
Der still am Wege blüht.

Die Rinderpest ist auch gar schön,  
Den Landesvater macht sie höh'n;  
Man schlägt den Ochsen mit der Keul',  
Da lacht der Teufel: „Bauer, heul!“

Wozu setzt man die Viehmärl' an?  
Der Thierarzt hat sei' Freude dran.  
Das Schaf mit seiner dichten Woll'  
Bringt den erwünschten Maulseuchzoll.

Das Faseltschwein im laugen Thal  
Wälzt fröhlich sich im Sonnenstrahl,  
Weiß nicht, was es uns bringet ein  
Für Schererei'n und Schreiberei'n.

Die Hundewuth zu dieser Frist  
Beinahe schon erloschen ist;  
Doch, daß sie nicht verschwinde ganz,  
Klemmt man dem Mopse in den Schwanz.

---

Freut euch des Lebens,  
Weil noch die Seuche glüht! —  
Zahlt den Vchdokter,  
Oh sie verblüht!

---

## Feuilleton.

### zur Bundesverfassungsrevision.

Da die hohen Bundesverfassungsrevisions-Kommissionen in Bern versammelt sind, erkühnt sich ein unterthänigster Schweizer folgende Paragraphenänderungsvorschläge ergebenst zu machen.

II. Art. 85. Die oberste Behörde sind ein Bundesrath, allerhöchstwelcher aus 7 Mitgliedern zu bestehen geruhen.

86. Den Vorsitz im allerhöchsten Rath führen seine Durchlaucht der Herr Präsident, sowie auch seine Exzellenz der Vizepräsident, von den vereinigten Räten auf die Dauer eines Jahres ehrenbietigst gewählt.

87. Der allerhöchste Präsident und die allerhöchsten Mitglieder werden die ausgezeichnete Gewogenheit haben; höchstihren jährlichen Gehalt aus der Bundeskasse zu beziehen.

90. Allerhöchstieselben geruhen die Interessen der Eidgenossenschaft nach außen zu wahren, und die äußern Angelegenheiten mit wichtigen Stylübungen zu besorgen.

### Les petits cadeaux entretiennent l'amitié.

Augusta: Haben wir nun wirklich einen achten dauerhaften Frieden? Ist nicht zu fürchten, daß der Krieg in kurzer Zeit erbitterter und blutiger als zuvor wieder ausbreche.

Wilhelm: Warum nicht gar? Wir scheiden von den Franzosen als die besten Freunde.

Augusta: Wo so?

Wilhelm: Kennst du das französische Sprichwort nicht: „Kleine Geschenke erhalten gute Freundschaft.“ Elsaß, Lothringen und 5 Milliarden. —

Augusta: Sind die kleinen Geschenke, welche uns die Freundschaft der Franzosen erhalten werden?

Wilhelm: Gewiß!

### zur Beruhigung.

Dem lieben Nachbarn Michel, der so besorgt darüber war, daß die „Schwaizer“ nicht Löffel genug für die Internirten haben würden, diene

zur Beruhigung, daß wir wenigstens hunderttausend Laibe Brod zu viel für dieselben hatten. Sapienli sat, zu deutsch: Man fütterte die verhungerten Gänse und Maulesel der Bourbakischen Armee schließlich mit diesem kriegskommissariatlichen Ueberfluß. —

In der Bundesstadt ist unter den Cassa- und Bank-Angestellten die Klauenseuche ausgebrochen. Es ist daher gegen die Angestreckten die Stallsperr verhängt worden. Aus Zürich erwartet man den Eidgenossen Zangger mit seiner bekannten Keule.

Sämmtliche Höckerinnen Honolulu's, ebenso die Tabak-, Pfeifen- und Aepfelweggenhändler haben sich bei dem eidgenössischen Anleihen durch namhafte Subskriptionen betheiliget. Segen der Internirten.

### Deutscher Löffel.

Dem geistreichen Korrespondenten des deutschen Blattes, der behauptete, die Schweiz habe nicht Löffel genug, um die internirten Franzosen zu füttern, soll jetzt am Schlusse der Internirung ein runder Blechlöffel von einer Deputation von Zua-ven und Turco's überreicht werden. Im Innern des Löffels steht in Lapidarschrift: Ein Löffel dem Löffel.

### Uebungen in der neuen s. v. Buchenen Orthografi.

Ein kafolentes an einon schüler.

Du bist gestern während der ganzen messe gestanden. Bist du ein junker oder aristokrat, daß du dir annägest so zu beten und auf deine mitschüler hinunter zu schauen. Fui!

Zweiter kafolentes.

Du bist gestern während der ganzen messe gekniet und nimals aufgestanden. Wenn so etwas in di obscuren blätter käme, was würden di für einen höllennärm schlagen. Schäme dich, di anstatt so in gefar zu bringen. — Marsch!

**Briefkasten.** H.-B. in B. Unsere Antwort ist bereits brieflich erfolgt. — H. M. in B. Für heute fehlt uns der Raum; glauben Sie den Artikel in 8 Tagen verspätet? — F. R. in A. Wüste, Eduard! Wir haben den Gegenstand heute zarter behandelt. — R. M. in B. Wir werden auf dieses Traktandum zurückkommen und dann Ihre Einsendung thunlichst benutzen. — Hans in B. Für die milden Beiträge unsern Dank. — H. in L. Erhalten. — Cajetan. Gottvoll! — E. in A. Athen ist der Salinenstadt zuvorgekommen. — B. B. Die gewünschten Drei sind am betreffenden Ort abzuholen. Merci! — F. R. in B. Was thut man nicht einem 20jährigen Getreuen zu lieb! — Guillaume à Versailles. Nous avons arrangé votre „communiqué“ un peu à notre façon. — H. F. in B. Wir erwarten bald ein Mehreres. Dem heutigen Helg prophezeien wir Erfolg. — R. in A. Trotz der 2jährigen Garantie möchten wir diesen Artikel nicht empfehlen. — Männli. Vielleicht nächstens mit Helg.

**Was hat der Krieg gekostet?**

Wie viel Blut? — Wie viel Gut?  
 Wie viel Thränen? — Wie viel Sehnen?  
 Wie viel Lug? — Wie viel Trug?  
 Wie viel Schmerzen? — Wie viel gebrochne Herzen?  
 Wie viel Wunden? — Wie Viele, die nicht mehr  
 gesund?  
 Wie viel Schrecken? — Wie Viele, die nicht mehr  
 zu wecken?  
 Wie viele Narben? — Wie Viele, die hungern  
 und darben?  
 Wie viel Bangen, — um in ein Paar Jahren  
 wieder von vorn anzufangen!

**Kalenderverbesserung.**

Laut „Intelligenzblatt der Stadt Bern“ sollte eine Ausstellung und Verloosung zu Gunsten der Kriegbeschädigten am **30. Februar** stattfinden.

Wir sind begierig zu vernehmen, ob sich am 30. Februar viele Besucher eingestellt haben.

**Kulturflätliches.**

Unter den in H ä g g l i n g e n im Kulturstaat während letzter Fastnacht geschlossenen Ehen lesen wir in den „Freiämterstimmen“ unter Andern:  
 „Kaspar Sayer, Lunzeli, von H ä g g l i n g e n  
 „mit Salomon Rauer von H ä g g l i n g e n.“  
 Auch ein Fortschritt in dieser theuern Zeit!

**Français fédéral.**

Das Oberaargauer Tagblatt begrüßt den Frieden mit folgenden klassischen Worten:  
 «Hier la paix a été à Versailles. Aujourd'hui  
 «entrée de l'armée allemande en Paris.»  
 Ein andermal lieber Deutsch schreiben!

# Anzeiger des „Postheiri“.



Der **Anzeiger** des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine **bedeutende Zahl von Lesern** hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen **alle soliden Annoncenbureau**, sowie die Expedition des „Postheiri“.

**Jent & Gassmann** in Solothurn.

## Zum Verkaufen.

In der Nähe der Stadt Romont (Freiburg), sowie der Eisenbahn ist unter günstigen Bedingungen eine schöne **Besitzung** von circa 63 Jucharten, Sonnseite gelegen, mit einer großen Anzahl Obstbäumen, einem schönen Haus, aus mehreren Zimmern bestehend, nebst Wasser in der Küche und gewölbten Kellern, 3 Ställen, 2 Scheunen, mit Remise, einer Dreschmaschine, einer schönen Obstpresse, einem schönen gedeckten Brunnen, einem kleinen Häuschen mit 2 Zimmern, einem Backofen und einem Bienenstock, zu verkaufen.

Anmeldungen an **J. Hostettler** in Romont.

## Für Aerzte.

Die Gemeinde Nöthenbach im Emmenthal sucht einen tüchtigen Arzt. Wartgeld **Fr. 1500** per Jahr. Da mehr als 2½ Stunden in der Umgegend kein Arzt wohnt, so ist eine einträgliche Praxis ganz sichr.

Die Herren Bewerber wollen sich bis den 1. April nächsthin auf hiesiger Gemeinbeschreiberei anmelden.

Nöthenbach, den 18. Februar 1871.

Namens des Gemeinderathes,

Der Präsident: **Chr. Stucki.**

Der Sekretär **Siegenthaler.**

## Ein geübter Coiffeur-Gehülfe

für Herrenbedienung, mit einige Kenntnissen der französischen Sprache, findet sogleichdauernde Condition bei **Füchslin, Coiffeur**, in Neuchâtel.

## Lausanne.

On demande un **apprenti-boulangier**, de 16 à 18 ans, fort et intelligent, pour le 15 Mars prochain. Il apprendra tout ce qui concerne cette partie, pour s'établir dans une ville; il pourra aussi se perfectionner dans la langue française. Pour les conditions s'adresser à la boulangerie **Décorvet**, rue de Bourg.

## Verloren:

Von Bern bis nach Zollikofen ein rothes **Portemonnaie** mit einem Inhalt von **Fr. 170**. Der ehrliche Finder ist gebeten, dasselbe gegen ein schönes Trinkgeld bei Herrn **Henri Neuschwander** in Rütli bei Zollikofen abzugeben.

Einige tüchtige **Gärtnergehülfe** finden sofort Arbeit bei **François Wyß**, Handelsgärtner in Solothurn.

Une **demoiselle** allemande, munie des meilleures réformes, désire, afin d'apprendre le français, se placer, soit comme dame de buffet, soit comme demoiselle de magasin. — Les offres à adresser sous les initiales **K. V.** No. 4 poste restante **BALE**.

## On demande

pour entrer de suite, un bon **ouvrier-coiffeur** connaissant le postiche. — S'adresser à **Mr. A. VALENTIN**, coiffeur, rue Robert, 8, **Chaux-de-Fonds**.

A la même adresse on demande un **apprenti**.

### für Mühlemacher und Eisendreher.

2 Mühlemacher und 1 Eisendreher finden sofort dauernde Arbeit bei

**J. Mürner**, Mechaniker in **L h u n**.

Ein guter **Barbiergehülfe**, der auch gut und sauber Haare schneiden kann, findet bei **Carl Schneider**, Schauplaggasse Nr. 214 in **Bern**, dauernde Condition.

### Ein tüchtiger Feilenhauer

findet sofort dauernde Beschäftigung.

**Schwarz**, Feilenhauer, **Winterthur**.

### Offene Stelle.

In einem honeten Restaurant ist die Stelle als an-  
gehender Kellner auf's Frühjahr zu besetzen. Nachfragen  
unter **F. H. poste restante Vevey**.

— **S. Mode's Verlag in Berlin.** —

### Der unübertreffliche Whist-, Boston- und L'hombrespierer.

Eine praktische Anleitung diese Spiele nach allen  
Regeln der Kunst zu erlernen und zu spielen. Nebst  
Karten- und anderen leicht auszuführenden Kunststücken.

Von **C. Meyer**.

Preis Fr. 2.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands,  
in **Solothurn** und **Bern** bei **Jent & Gasmann**.

### Rabatt-Vortheile

bei Wiederholungen, und äusserst günstige  
Bedingungen bei grössern Aufträgen.

Alleinige Agentur der Hauptblätter  
der **Schweiz** u. **Frankreichs** für auswärtige Annoncen.

**HAASENSTEIN & VOGLER**

**BASEL**  
Frankfurt a. M.  
Hamburg  
Berlin  
Wien  
Leipzig

Annoncen-  
Expedition  
für das  
In- und Ausland  
**BASEL**

**Original-Preise**  
ohne Porto-Kosten und sonstige Spesen.  
Ein einziges Manuscript genügt für mehrere Zeitungen.  
Alleinige Agentur der **Indépendance belge**  
in **Brüssel** für die **Schweiz**, **Deutschland** und **Oesterreich**.

— **S. Mode's Verlag in Berlin.** —

### Carl Bosko's Zauberkünste

oder  
die **Taschenspielerkunst** in ihrem ganzen  
Umfange.

Eine Sammlung von 253 der interessantesten Kunst-  
stücke aus der natürlichen Magie, nebst vielen Karten-  
kunststücken, arithmetischen und anderen Belustigungen.

Mit **36 Abbildungen**. Preis Fr. 2. 70.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands,  
in **Solothurn** und **Bern** bei **Jent & Gasmann**.

Von **Jent & Gasmann** in **Solothurn** und **Bern**  
zu beziehen:

### Auswahl werthvoller Obstsorten nebst kurzer Angabe ihrer Merkmale und Cultur

von

**Dr. Ed. Lukas**.

**Vollständig in vier Bändchen.**

I. Bändchen: Die besten Tafeläpfel. Mit 115 Holz-  
schnitten. II. Bändchen: Die besten Tafelbirnen. Mit 117  
Holzschnitten. III. Bändchen: Steinobst für die Tafel.  
IV. Bändchen: Wirthschaftsobst.

Preis pro Bändchen circa Fr. 2. 60.

Band I. und II. werden in Bände zusammen ausgegeben,  
Band III. und IV. im Laufe des Jahres.

### Der Steinmeh, Zeitschrift für Steinmehen u. Bildhauer.

Monatlich 1 Heft zum Preise von 80 Cent.

Jedes Heft enthält 1 Bogen Text, 3 Blatt Zeichnungen  
und 1 Beilagebogen mit Details in natürlicher Grösse.

Neueste

### Eisenbahnkarte von Deutschland und den angrenzenden Ländern 1871.

Preis Fr. 1.

### Bankrott, Roman

von

**J. D. S. Temme**.

8° geh. 2 Bde. Fr. 10. 70.

### Gicht

und

### Rheumatismus-

franke können sich sichere  
Hilfe verschaffen durch  
das Buch: „**Dr. Hoff-  
mann's** zuverlässiger  
Gichtarzt“ oder Beleh-  
rung über das einzige, sichere, leichte und schnelle  
Heilverfahren bei Gicht und Rheumatismus, durch  
wohlfeile, naturgemäße und erprobte Mittel. Zum  
Besten aller derartigen Leidenden und zur Warnung  
vor schwindelhafte, nutzlosen oder schädlichen Medi-  
camenten und Präparaten, herausgegeben von **Dr.  
Hoffmann**. Preis nur 1 Fr. Zu bekommen in jeder  
Buchhandlung, in **Solothurn** und **Bern** bei **Jent  
und Gasmann**. (2)